Fahrtenplan
für die Rems-, untere Neckar- und Kocherbahn
vom 1. November 1862 an.

I. Remsbahn in der Richtung von
Stuttgart nach Wasseralfingen und Wasseralfingen nach Stuttgart.

Stationen.	Gemischter Zug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Stuttgart . . .	5 20	9 50	2 20	6 30
Cannstatt . . .	5 39	10 2	2 31	6 42
Fellbach . . .	6 2	10 20	2 48	7 —
Waiblingen . .	6 15	10 28	2 56	7 8
Endersbach . .	6 28	10 38	3 6	7 18
Grunbach . . .	6 38	10 45	3 13	7 25
Winterbach . .	6 52	10 54	3 22	7 34
Schorndorf . .	7 9	11 5	3 31	7 48
Plüderhausen . .	7 22	11 16	3 42	7 59
Waldhausen . .	7 30	11 23	3 49	8 6
Lorch	7 43	11 34	4 1	8 17
Gmünd	8 15	11 56	4 25	8 40
Unterböbingen .	8 40	12 17	4 46	9 1
Mögglingen . .	8 53	12 26	4 55	9 10
Essingen . . .	9 13	12 41	5 11	9 25
Aalen	9 30	12 56	5 26	9 35
Ankunft in Wasseralfingen .	9 35	1 —	5 30	—

Stationen.	Gemischter Zug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Wasseralfingen .	—	10 24	2 29	6 14
Aalen	5 35	10 30	2 34	6 19
Essingen . . .	5 50	10 43	2 47	6 32
Mögglingen . .	6 3	10 54	2 58	6 43
Unterböbingen .	6 11	11 1	3 5	6 50
Gmünd	6 42	11 22	3 26	7 10
Lorch	7 3	11 37	3 40	7 24
Waldhausen . .	7 12	11 45	3 48	7 32
Plüderhausen . .	7 22	11 52	3 55	7 39
Schorndorf . .	7 40	12 6	4 9	7 53
Winterbach . .	7 54	12 14	4 16	8 —
Grunbach . . .	8 6	12 23	4 25	8 9
Endersbach . .	8 18	12 31	4 33	8 17
Waiblingen . .	8 40	12 48	4 48	8 32
Fellbach . . .	8 50	12 55	4 55	8 39
Cannstatt . . .	9 14	1 12	5 12	8 57
Ankunft in Stuttgart . . .	9 25	1 20	5 20	9 5

II. Untere Neckar- und Kocherbahn in der Richtung von
Hall nach Bietigheim und Bietigheim nach Hall.

Stationen.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.	Gemischter Zug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Hall	5 20	9 20	3 40	7 45
Gailenkirchen . .	5 35	9 35	3 55	8 2
Kupfer	5 44	9 44	4 4	8 12
Waldenburg . .	5 53	9 53	4 13	8 31
Neuenstein . . .	6 4	10 4	4 24	8 46
Oehringen . . .	6 20	10 20	4 40	9 5
Bretzfeld . . .	6 31	10 31	4 51	9 20
Eschenau . . .	6 40	10 40	5 —	9 31
Willsbach . . .	6 47	10 47	5 7	9 43
Weinsberg . . .	6 59	10 59	5 19	10 —
Heilbronn . . .	7 30	11 25	5 48	5 20*
Nordheim . . .	7 43	11 38	6 1	5 37
Lauffen	7 58	11 52	6 15	5 56
Kirchheim . . .	8 9	12 3	6 26	6 14
Besigheim . . .	8 21	12 15	6 39	6 30
Ankunft in Bietigheim . .	8 35	12 29	6 53	6 45

* Am andern Morgen.

Stationen.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Bietigheim . .	7 25	11 15	3 45	7 15
Besigheim . . .	7 38	11 29	3 59	7 29
Kirchheim . . .	7 48	11 39	4 9	7 39
Lauffen	8 —	11 51	4 21	7 51
Nordheim . . .	8 12	12 2	4 32	8 2
Heilbronn . . .	8 40	12 35*	4 54	8 30
Weinsberg . . .	9 2	12 59	5 16	8 52
Willsbach . . .	9 13	1 12	5 27	9 3
Eschenau . . .	9 22	1 22	5 36	9 12
Bretzfeld . . .	9 31	1 32	5 45	9 21
Oehringen . . .	9 47	1 53	6 1	9 37
Neuenstein . . .	10 4	2 14	6 18	9 54
Waldenburg . .	10 21	2 46	6 35	10 11
Kupfer	10 30	2 55	6 44	10 20
Gailenkirchen . .	10 39	3 4	6 53	10 29
Ankunft in Hall	10 50	3 15	7 5	10 40

* Gemischter Zug.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 89. **Freitag den 7. November** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Murrhardt.

Stamm- u. Brennholzverkauf.

Samstag den 15. d. M. aus dem Staatswald Harnersberg:

7 Stück Nutzholz-Eichen von 24 bis 45' Länge und von 11 – 18" mittl. Durchmesser Stärke;
30 Stämme tannenes Langholz,
4 Stück tannene Sägklötze,
1 Klafter eichene Scheiter und Prügel
2¼ Kl. buchene Scheiter und Prügel und
12 „ tannene Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Den 4. November 1862.

K. Forstamt.
v. Besserer.

1,2 Backnang.

Verkauf einer eisernen Geldkasse.

Die unterzeichnete Stelle hat eine noch gute eiserne Geldkasse, 23" lang, 12" breit, 11" hoch, mit einem durch 5 Riegel verschließbaren Schlosse, zu verkaufen und nimmt Offerte hiefür bis 20. dieses Monats an.

Den 3. November 1862.

K. Kameralamt.
Maier.

Kallenberg.
Gemeinde Althütte.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Vermögensverwaltung der Jakob Peter'schen Kinder erster Ehe kommt am Donnerstag den 13. November d. J. Mittags 1 Uhr die hienach beschriebene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

		9,1 Rth.	Wohnhaus,
		14,1 „	Scheuer,
		1,2 „	Kellerhütte,
		26,3 „	Hofraum.
1/8 Mrg.		2,7 Rth.	ein zweistockiges Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem Keller mitten im Ort;
		22,9 Rth.	Gras und Baumgarten bei den Häusern,
2/8 Mrg.		7,0 „	Gras- und Baumgarten allda,
23/8 „		24,6 „	Acker im Greuth,
6/8 „		25,5 „	Acker im Bühlacker,
13/8 „		33,1 „	Acker in Gerstenäcker,
7/8 „		34,9 „	Acker im Breitfeld,
2/8 „		38,9 „	Wiesen in Hofwiesen,
4/8 „		17,5 „	Wiesen allda,
3/8 „		28,6 „	Wiesen allda,
2/8 „		21,6 „	Wiesen allda;

wozu die Liebhaber in die Anwalts-Wohnung eingeladen werden.

Den 3. November 1862.

Schultheiß Schlientz.

Hall.

Straßenlaternen.

Der auf Samstag den 8. d. M. ausgeschriebene Verkauf von Straßenlaternen findet wegen der inzwischen veränderten Ankunftszeit des Bahnzugs statt 10 Uhr erst um 11¼ Uhr Vormittags statt.

Den 3. November 1862.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Bretzeln-Backtag,** wozu er freundlichst einladet.

Bäcker Kämpf.

2,2 Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Kommenden Montag den 10. Novbr. l. J., Nachmittags 2 Uhr,

bringt der Unterzeichnete folgende Liegenschaften auf dem Rathhaus hier, im Aufstreich, zum Verkauf:

P.-Nr.		
1202	1 7/8	Mrg. 33,5 Rth. Acker ꝛc. am Röthlensweg, mit Klee angeblümt;
1206	7/8	Mrg. 41,6 Rth. Acker allda, mit Dinkel angeblümt;
1207	6/8	Mrg. 34,3 Rth. Acker allda, mit Klee angeblümt;
1201	5/8	Mrg. 39,6 Rth. Acker allda, mit Klee angeblümt;
1205	7/8	Mrg. 20,3 Rth. Acker allda, leer.
1253	4/8	Mrg. 36,2 Rth. Acker allda, leer.
1298	3/8	Mrg. 0,8 Rth. Acker ꝛc. in der Geibelau,
1		1/2 leer,
		1/2 mit Klee angeblümt;
1379	1	Mrg. 23,0 Rth. Wiesen und
1		Steinbruch in der untern Au,
1381		
1385		
1		

wozu er Kaufsliebhaber freundlich einladet.

Den 3. November 1862.

Fr. Wildermuth, Müller.

Schlichenweiler.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 10. d. Mts. Vormittags von 8 Uhr an

werden in den vormals Schremm'schen Waldungen

ca. 160 Klafter Stumpen und
35 „ Scheiter und Prügel

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet in Schlichenweiler statt.

Johannes Elser von Sechselberg und Genossen.

Obsttrester- u. Fruchtbranntwein, Liqueure

in durchaus reingehaltener Waare werden wohlfeil verkauft von

2,2 Kaufmann Glock in Sulzbach.

2,2 Sulzbach.

Erdöl

von ausgezeichneter Leuchtkraft und sehr billig bei

Kaufmann Glock.

Waiblinger Kunstmehl

in bekannter Güte empfiehlt

2,2 Kaufmann Glock in Sulzbach.

1,2 Backnang.

Erdöl,

sehr schön brennend, billigst bei

Jakob Uebelmesser.

1,2 Backnang.

Soda,

calcinirte und krystallisirte, bei größerer Abnahme sehr billig bei

Jakob Uebelmesser.

1,2 Backnang.

Schweineschmalz,

per Pfund à 24 kr., in größeren Parthieen noch billiger bei

Jakob Uebelmesser.

Großerlacher Glashütte.

Pferde-Versteigerung.

Am Montag den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr werden zwei Reisepferde mittlerer Stärke zum steten Zug, besonders für einen Bauern tauglich, im öffentlichen Aufstreich verkauft bei

Rominger u. Günther.

1,2 Steinbach.

Geld-Offert.

Bei der Maier'schen Pflegschaft liegen gegen gesetzliche Sicherheit

1000 bis 1500 fl.

zum Ausleihen parat.

Beck, Pfleger.

Backnang.

4 bis 5 Wagen Dung hat zu verkaufen

Bäcker Ficker.

1,2 Unterweissach.

Geld-Offert.

400 fl. sind in einem oder zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Proz. auszuleihen bei

Gottlieb Frank.

1,3 Oppenweiler.

Geld-Offert.

Unterzeichneter hat in seiner Schlichenmaier'schen Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit

500 Gulden

auszuleihen.

Den 5. November 1862.

G. Kloz z. Löwen.

1,2 Backnang.

Geld-Offert.

Aus der Leichenkasse können sogleich

200 fl.

gegen Sicherheit zu 4 Prozent ausgeliehen werden.

Vereins-Kassier Stelzer.

Backnang.

In der Buchdruckerei von J. Heinrich's Wittwe ist vorräthig:

Neue Gewerbe-Ordnung

für das Königreich Württemberg vom 12. Febr. 1862. Nebst dem Gesetz den Schutz der Waarenbezeichnungen betreffend; à 9 kr.

Großaspach.

Waaren-Empfehlung.

Bei eingetretener kälterer Jahreszeit erlaube ich mir auf mein Lager von verschiedenen Winter-Artikeln aufmerksam zu machen. Dieselben bestehen in wollenen und halbwollenen Kleider- und Hosenstoffen, als: **Cassinets, Rips** und dergleichen Westenzeugen, **Baumwollbiber, Tricots,** glatten **Futterbarchenten** und **Futterstoffen** aller Art, die ich durch früher gemachte Einkäufe noch zu billigen Preisen erlassen kann. — Ferner empfehle ich

Shawls, wollene **Hauben** und **Kaputzen, Unterjacken** von Wolle und Baumwolle, **Unterhosen, Filz-, Litzen-** und **Selbandschuhe,** und wollenes **Strickgarn** in allen Sorten.

Unter Zusicherung billiger Preise bitte ich um gefälligen Zuspruch.

1,2 **L. Christin.**

Murrhardt.

Empfehlung von Schieferöl-Lampen und Schieferöl.

Von den bisher durch Herrn Posthalter Stahl hier gelieferten, anerkannt guten Schieferöl-Lampen halte ich ein Lager; außerdem bin ich für die nächste Bedarfszeit im Stande, ein **Schieferöl** zu liefern, das von ausgezeichneter Leuchtkraft, ganz wasserhell und fast geruchlos ist. Ich erlasse dasselbe schoppenweise à 14 kr. und bei größerer Abnahme noch billiger.

Eduard Finck.

Murrhardt.

Stearin-Tafel- und Stearin-Chaisen-Lichter

billigst bei Eduard Finck.

Murrhardt.

Beuteltuch in allen Nummern, bekanntes inländisches Fabrikat zu den billigsten Preisen bei Eduard Finck.

Murrhardt.

Weberrohre, ital., schöne neue à 50 fr. per mille bei Eduard Finck.

Zu der **am 11. Dezbr. d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landesregierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe " " " 3. 30 "
Viertel " " " 1. 45 "

direkt durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß hier von keinen sog. Actien oder Certificate, sondern von Original-Loosen die Rede ist.

5,7

Neue große Geldverloosung

der freien Stadt **Frankfurt** a. M. unter Leitung und Garantie des Staats von

Einer Million 385,430 Gulden

mit **14,800** Prämien von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2mal **20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000,** 5mal **4000, 3000,** 14mal **2000,** 117mal **1000** ꝛc. ꝛc.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt in Silber 14 Tage nach der Ziehung, ausschließlich gegen Einlieferung der Gewinnloose und die amtlichen Gewinnlisten werden den resp. Loosinhabern sofort nach der Ziehung übermittelt.

Man kann sich bei derselben für wenige

fl. **1. 30** mit einem Viertel,
" **3.** — " " Halben,
" **6.** — " " Ganzen

bei der am

19. und 20. November

stattfindenden Ziehung betheiligen durch die mit dem Verkauf dieser Loose concessionirten

Effektenhandlung von

Jacob Strauß in Frankfurt am Main.

Wie allseitig veröffentlicht, beginnen schon am **19.** November dieses Jahres die großen

Staatsgewinn-Verloosungen.

Es finden sechs Ziehungen statt, nämlich: am 19. und 20. November, 17. December, 14. Januar, 4. Februar, 25. Februar, und vom 25. März bis zum 20. April 1863, worin

14,811 Loose, 14,811 Gewinne und Prämien erlangen müssen.

Hauptpreise: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Diese unter Aufsicht und Garantie der obersten Behörde stehende Verloosung, bittet man nicht dem sogenannten Promessenspiel oder ähnlichen Unternehmungen gleich zu stellen.

Der Unterzeichnete erläßt die von der hiesigen Regierung ausgegebenen **Original-Loose, welche in allen obigen Ziehungen mitspielen,** direct den Theilnehmern, und zwar als erste Einzahlung, ganze Loose à fl. 6., Halbe à fl. 3, und Viertel à fl. 1. 30 kr. gegen Franco-Baarsendung oder Postnachnahme.

Pläne werden gratis überschickt, ebenso amtliche Ziehungslisten gleich nach jeder Ziehung.

Im Interesse der Abnehmer ersucht man, Bestellungen baldigst gelangen zu lassen an

Isidor Bottenwieser, in **Frankfurt am Main.**

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 3. Nov. J. Maj. die Königin der Niederlande wird heute in 8 Tagen Stuttgart verlassen und nach dem Haag zurückkehren. Gestern wohnte dieselbe wie überhaupt die ganze königliche Familie der Vorstellung im K. Hoftheater an; der König erfreut sich dermalen einer recht guten Gesundheit und macht sich gewohntermaßen jeden Tag Bewegung.

Stuttgart, 4. Nov. Es wird hier viel von einem Duell gesprochen, das letzten Samstag zwischen zwei Offizieren und zwei Heidelberger Studirenden in Untertürkheim stattgefunden habe. Es sollen dabei einige nicht ganz unerhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verwundungen vorgekommen sein. Es wurde mit Schlägern gekämpft, worin die Studirenden in der Regel wohl erfahren sind.

Eßlingen, 2. Nov. Gestern sollte in Nürnberg ein Arbeiterkongreß beginnen, bei welchem hauptsächlich zwei Fragen diskutirt werden sollten: nämlich über die Folgen der Gewerbefreiheit für die Arbeiter und Erlassung eines Protestes gegen die Bestrebungen der diesen Sommer in Weimar versammelten Zünftler. Sodann Gründung einer Alterversorgungskasse für die Arbeiter in ganz Deutschland.

Die mittelfränkische Regierung verbot nun den Kongreß als einen, durch Besprechung über Gewerbefreiheit unter Theilnahme nicht baierischer Arbeiter — politisch agitirenden. Das Ministerium stellte zwar dem nach München gereisten Vorstand Abhebung des Verbots in Aussicht, allein dieselbe ist bis jetzt nicht eingetroffen.

In Folge hievon nun, fanden auch hier zwei von mehreren hundert Arbeitern besuchte Versammlungen statt, die sich über Beschickung dieses Kongresses einigten, später aber sich auf Erlassung einer schriftlichen Erklärung beschränkten, als die Zweifel über das Zustandekommen des Kongresses bekannt wurden. Im Verlaufe dieser Versammlungen haben sich hier nun 100 Arbeiter sofort zur Gründung eines schon früher hier bestandenen Arbeiterbildungsvereins unterzeichnet, welcher sich gegenwärtig konstituirt und sich es besonders auch zur Aufgabe machen will, die in 4—5 Vereine zersplitterten Kräfte der Arbeiter in einen Verein zusammenzubringen, was nicht nur für die Betreffenden weit billiger ist, sondern auch das ungetheilte Interesse an einem Verein eher wach erhält, als die Theilnahme an mehreren.

Vom Heuberg, 1. Nov. Als eine für die gegenwärtige Jahreszeit gewiß interessante Erscheinung kann ich mittheilen, daß Herr Revierförster Sträßle in Harras vorgestern von einem unserer höchsten Punkte, vom Riesenberge herab, einen Strauß der prachtvollsten vollkommen reifen Erdbeeren und Blüthen gebracht hat, sowie daß in Feldern und Gärten Primeln und andere Frühlingsblumen in Menge zu treffen sind.

Friedrichshafen, 31. Okt. Das nun seit anderthalb Jahren auf dem Grunde des Bodensees liegende Dampfschiff „Ludwig" ist heute von Ingenieur Baur auf eine überraschend schnelle Weise gehoben worden und wird morgen ans Ufer geführt. Alles ist hier voll Freude, daß der geniale Mann den Neid und Mißgunst und Unglaube zu verdächtigen, ja lächerlich zu machen gesucht haben, über seine Feinde einen so glänzenden Triumph gefeiert hat. (U. Sch.)

Karlsruhe, 1. Nov. Zwischen Friesenheim und Unterschopfheim ereignete sich gestern Nacht auf der Eisenbahn ein Unglück. Eine dem letzten Zug nachgefahrene Reservelokomotive holte diesen Zug ein und stieß mit solcher Wucht auf dessen hintere Wagen, daß einige derselben zertrümmert und mehrere Personen zum Theil erheb-

lich beschädigt wurden. Der Nebel soll so dicht gewesen sein, daß der Lokomotivführer den vorausfahrenden Zug nicht bemerkt habe.

Niederingelheim, 29. Okt. Bei der kürzlich vollendeten Hauptziehung der Frankfurter Stadtlotterie fiel das große Loos von 100,000 fl. zu einem Viertel einem braven Landmann in unserem benachbarten Sporkenheim zu. Mitten in der Nacht wurde der glückliche Mann, der sich ein solches Glück gewiß nicht träumte, durch lautes Klopfen und die Beglückwünschungen zweier herbeigeeilten Kollekteure aus seinem Schlafe aufgeweckt, ohne Zögern, gleich als könnte der Glücksstern wieder verschwinden, in derselben Nacht nach Mainz, sodann nach vielem Geschmuße und Regaliren nach Frankfurt in einen großen Saal gebracht, wo man so grenzenlos nobel gewesen sein soll, unsern Glücksvogel unter allen möglichen Beglückwünschungen, Verheißungen, ja sogar Einschüchterungen mit 16,000 fl. abspeisen oder übertölpeln zu wollen. Doch allen Respekt vor unserem Manne! Er hielt sich wacker. Während mancher Andere sich durch den Schein des ausgebreiteten Geldes hätte blenden und täuschen lassen, brachte er nach Abzug der gesetzlichen 12 Prozent, und nachdem er sich um weitere 1000 fl. mit den Unterkollekteurs abgefunden hatte, seine 21,000 fl. glücklich nach Hause.

Frankfurt, 2. Nov. Wie man aus guter Quelle vernimmt, durchziehen die Geschäftsreisenden der Homburger Spielbank jetzt vorzugsweise den östreichischen Kaiserstaat, weil man durch die Eisenbahnverbindungen nun auch von daher leicht Zuzug und Opfer erhalten kann, und voraussetzt, daß in jenen östlichen Gegenden, in Böhmen, Ungarn ꝛc. die Verworfenheit der Spielhöllen noch nicht so bekannt und die Leute daher leichter in die Falle zu locken sind. Mehrere Notabilitäten sind durch diese Manipulationen verlockt bereits in Homburg eingetroffen.

Hamburg, 2. Nov. In der Nähe von Tondern, wo bis vor zehn Jahren ausschließlich deutscher Schulunterricht ertheilt wurde, jetzt aber nur dänisch gelehrt und gepredigt wird, hat ein Deutscher auf einer dänischen Enklave eine Schule gegründet, in welcher die schleswig'schen Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Den Dänen gibt diese Schule so viel Aergerniß, daß „Dannevirke" und andere Blätter in dürren Worten ihre Aufhebung und die Arretirung des Verbreiters deutscher Intelligenz verlangen.

Aus Schleswig erfahren wir, trotz des Schweigens, welches die dänische Presse beobachtet, daß während des letzten großen Manövers ein heftiger Kampf zwischen dänischen Dragonern und schleswig-holsteinischen Soldaten stattgefunden hat, in welchem 2 Dänen getödtet und 15 schwer verwundet wurden. Aus Furcht vor größeren und ernstlicheren Konflikten wurde ein, aus lauter Schleswig-Holsteinern bestehendes Bataillon nicht zum Manöver herbeigezogen. Auch in Korsör, einer kleinen Stadt auf Seeland, ist es zum erbitterten Kampf zwischen schleswig-holsteinischen und dänischen Soldaten gekommen, und eine große Anzahl Verwundeter von beiden Seiten hat in das Lazareth gebracht werden müssen.

Wien, 30. Okt. In dem Bezirke Schrems (Niederöstreich) sind in Folge der Baumwollkalamität über 10,000 Weber brodlos geworden. Der niederöstreichische Statthalter, Graf Chrinsky, hat die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um wenigstens eine momentane Unterstützung zu beschaffen.

Der Pariser Korrespondent des „Herald" schreibt: „Die Differenzen der britischen und französischen Regierung betreffs der italienischen Frage sind sehr ernster Natur, aber keineswegs die einzigen. Auch die griechischen Ereignisse werden von den genannten Kabinetten sehr verschieden aufgefaßt, und die Besetzung des griechischen Thrones wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach in eine Stellung stark ausgesprochener Feindseligkeit zu einander bringen. Und dann gibt es zum Ueberfluß noch einen dritten Differenzpunkt: die amerikanische Frage. Der Kaiser ist nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Fortsetzung des amerikanischen Bürgerkrieges nur nutzloses Blutvergießen zur Folge haben würde, dem einzig und allein eine Intervention der europäischen Großmächte ein Ziel setzen könnte. Der Kaiser hat sich bereit erklärt, gemeinschaftlich mit England den Süden anzuerkennen; das britische Kabinet jedoch und insbesondere Graf Russell verharrt auf seiner Unbeweglichkeit und verweigert ein gemeinsames Vorgehen".

Turin, 29. Okt. In Viktor Emanuel scheint die militärische Ader wieder schneller als gewöhnlich zu schlagen, und seine Soldaten scheinen ihn verstanden zu haben, als er vorgestern ihre Reihen musterte und sich an ihrem Anblick labte. Das große blaue Auge blitzte vor Soldatenfreude, und er dachte sich wohl schon wieder im Kampfgewühl. Von seiner Zufriedenheit zeugt folgender Tagsbefehl des Armeegenerals Grafen Morozzo della Rocca: „Soldaten! Der König ist mit euch zufrieden, ich sage es euch in seinem Namen. Italien betrachtet euch mit Hoffnung und Stolz. Wo immer und bei welcher Gelegenheit es seyn mag, werdet ihr euch der Zuneigung würdig zeigen, welche die Nation und ihr König zu Euch hegen. Ich habe daher in eurem Namen die Verpflichtung übernommen, ihr werdet dieselbe halten". Doch auch materiell sollten dieselben der königlichen Zufriedenheit inne werden, denn außer der gewöhnlichen Ration wurde den Truppen sämmtlicher vier Brigaden Wein, Brod und Käse verabreicht und aus der Privatkasse des Königs jedem Soldaten ein Franken und jedem Unteroffizier anderthalb Franken ausgetheilt. Am Dienstag wird sich der König zur Besichtigung der Truppen des zweiten Militärdepartements nach Mailand begeben und von da nach Bologna, um über die Truppen Cialdini's Heerschau zu halten. Den Rückweg wird der König über Parma, Piacenza und Alessandria nehmen und überall die betreffenden Garnisonen mustern.

— Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen lauten fortwährend kläglich, besonders ist es die

Provinz Capitanata, die durch das Räuberthum am meisten zu leiden hat. Niemand getraut sich, die Städte und Dörfer zu verlassen. Auf einen Kilometer Entfernung von der Hauptstadt Foggia riskirt man, von den Räubern gefangen genommen zu werden. Ist der Gefangene aus der Stadt und bekannt, so wird derselbe nicht getödtet, denn die Räuber ziehen vor, ein Lösegeld entgegen zu nehmen, wehe aber dem Armen, wenn dasselbe verweigert wird. Gehört derselbe aber einer andern Provinz an, und trägt er gar noch den italienischen Schnauz- und Knebelbart, so wird er umgebracht.

Amerika. Unter den jüngst im amerikanischen Kriege gefallenen Deutschen befindet sich ein Münchener, Herr Ludwig Ritter v. Dall' Armi, Hauptmann in der nordamerikanischen Armee, der am 11. Sept von einer Granate in der blutigen Schlacht bei Scharpsbury getödtet wurde.

Newyork, 8. Okt. Die Nachrichten aus Merico lauten keineswegs befriedigend für den Erfolg der französischen Invasion. Die rothe Ruhr, das gelbe Fieber und der Vomito grassiren schrecklich in Veracruz und die französischen Kriegsschiffe leiden fürchterlich. Von allen Aerzten auf den dort befindlichen Schiffen sind nur noch zwei am Leben geblieben. (F. J.)

Shanghai, 19. Sept. Die Taipings haben sich aus der Umgegend von Shanghai wieder zurückgezogen. Die Mohamedaner haben Shensi und 25 benachbarte Ortschaften genommen, alle Mandarine getödtet und jede Spur der kaiserlichen Autorität vertilgt. Ueber die Bewegungen des zur Dämpfung des Aufstandes abgeschickten Heeres hat man noch keine Nachricht.

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählung von Theodor Griesinger.

(Fortsetzung.)

Jetzt erschien endlich Olivier de la Marche und winkte ihnen, ihm zu folgen. Sie traten in ein hohes, weites Gemach, worin etwa zehn Herren in feierlicher Stille um einen Tisch in einem Halbkreise saßen. Oben an dem Tische befand sich ein erhöhter Stuhl, eine Art Thronsessel mit einem Baldachin, welchen eine noch sehr junge Dame, die einen Hermelinmantel trug und auf deren Haupt ein Diadem blitzte, eingenommen hatte. Die Herren erhoben sich alle von ihren Sitzen, als Elisabeth von Bitsch eintrat, und geführt von Ritter Olivier, schritt sie langsam dem Thronsessel zu und ließ sich auf der untersten Stufe desselben auf ihre Kniee nieder. Sie schlug ihren Schleier zurück und zeigte ein so traurig und thränenvolles Gesicht, daß die Herzogin unwillkürlich davon ergriffen wurde.

„Stehe auf, Mädchen", sagte sie wohlwollend. „Trage deine Bitte sonder Scheu und Angst vor. Man sagte mir, du kommest in Sachen jenes armen Grafen von Mömpelgard, der nun schon mehr als zwei Jahre gefangen gehalten wurde."

„Gnade, hohe Herrin", flehte Elisabeth mit zusammengefalteten Händen, „übt Gnade gegen den edler Grafen von Württemberg. Gewiß, er ist unschuldig gefangen, und wenn er sich auch gegen Euren verstorbenen Herrn Vater vergangen hätte, so hat er gewiß durch ein so langes und hartes Gefängniß genug gebüßt. Oh, laßt mich nicht vergeblich flehen! Man sagt ja, Ihr habt ein gar wohlwollend und herzlich Gemüth!

„Du bist wohl die Verlobte jenes Grafen, dessen du dich so warm annimmst?" erwiederte die Herzogin, nicht ohne ein gütiges Lächeln in ihrer Miene.

„Nein, hohe Herrin", entgegnete Elisabeth, indem plötzlich die bisherige Blässe einer hohen Röthe Platz machte. „Der Herr Graf von Württemberg hat sich der Kirche anvertraut und ich habe ebenfalls gelobt, mein Leben dem Dienste der leidenden Menschheit zu widmen. Ich bin in den Orden der barmherzigen Schwestern getreten."

„So ist also deine Bitte nicht aus Eigennutz hervorgegangen und verdient um so mehr Berücksichtigung", sprach die Herzogin, sich mit Würde erhebend. „Meine Herren ich habe mich entschlossen. Der Mann, für den hier in diesem Saale von vielen meiner vertrautesten Räthe so gewichtige Worte gesprochen worden sind, und für den dieses Mädchen, die eine Verlobte Gottes ist, halb Frankreich und Deutschland durchreiste, der Mann kann kein Verbrecher sein. Gott aber behüte mich, daß ich seine Gefangenschaft zu eigennützigen Zwecken und zur Erwerbung einer Grafschaft benütze, die mir nicht gehört. Mein Erb' an Land und Leuten ist so groß und mächtig, daß ich mich doppelt hüten muß, es durch Hinzufügung von unrecht Gut zu beeinträchtigen. Darum befehle ich, daß Graf Heinrich von Mömpelgard ohne irgend ein Beding oder Klausel in Freiheit gesetzt werde. Nur schwöre er, daß er wegen seiner langen Gefangenschaft an Niemanden Rache nehmen oder Entschädigung fordern wollte. Herr Ritter Olivier de la Marche, Euch beauftrage ich, meinen Befehl alsbald in Vollzug zu setzen, denn der Graf ist doch, wie ich angeordnet, von Luxemburg hieher gebracht worden?"

„Er ist hier ganz in der Nähe unter der Aufsicht des Ritters Claude de Neuchatel", erwiederte Olivier de la Marche.

„So bringt ihn hieher", rief die Herzogin, „daß er seine Befreiung aus dem Munde seiner schönen Fürbitterin selbst vernehme".

„Um Gott, hohe Frau", flehte Elisabeth, noch höher erglühend. „Wollet erlauben, daß ich mich vorher entferne. Habt Dank, edle Herzogin, für Euer Mitleid und Güte. Des Himmels Segen möge Euch dafür zu Theil werden. Nur verlanget nicht, daß ich bei der Audienz zugegen sei. Denn wahrlich, ich könnte dieß Wiedersehen nicht ertragen".

„Steht es so mit dir, armes Mädchen?" versetzte Marie. „Du glaubst, dein Herz zu verrathen, wenn du den Grafen wiedersiehst? So gehe nur, und möge es dir leicht werden, dein Schicksal zu tragen!"

Mit einer tiefen Verbeugung zog sich Elisabeth zurück, um so schnell als möglich das Kloster, in dem sie abgestiegen war, wieder zu erreichen. Willibald schickte sich an, sie zu begleiten, aber sie duldete es nicht.

„Bleibe nur hier, mein treuer Knappe", sagte sie mit einem schwachen Lächeln. „Dein Herz zittert darnach, deinen Herrn wieder zu sehen, und Gott behüte mich, dir diese Freude zu rauben. Mein alter Veit ist mir des Schutzes genug."

So blieb Willibald und man sah ihm an, daß Elisabeth nicht Unrecht hatte, als sie sagte, sein Herz zittere vor Erregung und Freude. Er sollte ja seinen Herrn, der ihm Bruder, Vater und Beschützer in Einer Person war, wieder sehen, und in Freiheit sehen!

Auf einen Wink der Herzogin hatte sich der Ritter Olivier entfernt, den Grafen herbeizuholen, damit er die verlangte Urphede beschwöre, ehe denn er freigelassen werde. Vorher aber war, Allen unbemerkt, Graf Oßwald von Thierstein, der auch unter den Räthen der Herzogin war, aus dem Saale geschlichen. Plötzlich hörte man einen heftigen Tumult. Schwerter klirrten und wirre Stimmen riefen durcheinander. Ein Diener stürzte herein und schrie voll Entsetzen: „Der Graf von Thierstein hat den Grafen Heinrich von Württemberg erstochen." Nun ließ sich Willibald durch keine Rücksichten mehr halten; mit einem Satze hatte er die Thüre erreicht; aber wie er diese aufriß, trat ihm Graf Heinrich selbst lebend und gesund entgegen; nur aus einer kleinen Armwunde tröpfelte Blut herab. Hinter dem Grafen kam der Ritter Claude von Neuchatel, der den Grafen Thierstein, welchem die Arme gefesselt waren, mehr mit sich schleppte, als führte, und ein halbes Dutzend von Gewappneten schloß den Zug.

„Was hat das zu bedeuten, Ihr Herren?" frug Marie von Burgund, sich mit Hoheit auf ihrem Throne erhebend. Sprecht, Herr Claude von Neuchatel, was ist der Grund dieses schrecklichen Auftritts?"

„Gnädigste Frau", erwiederte der Ritter, „ich bin eben so erstaunt und verwirrt, als Ihr. Wir warteten des Befehls, vor Eurer Hoheit zu erscheinen, und eben überbrachte Olivier de la Marche Eure Botschaft, als sich Graf Oßwald wie ein Wüthender auf den Grafen von Mömpelgard stürzte und ihn ohne Zweifel erstochen haben würde, wenn der Graf seinem Dolche nicht durch eine geschickte Wendung entgangen wäre, so daß ihm nur der Arm gestreift wurde. Wir warfen uns natürlich auf den Meuchelmörder, und hatten auch leichte Mühe, ihn zu bändigen, denn Graf Heinrich ist etwas derb mit ihm umgesprungen und hat ihm, glaub' ich, den Arm oder das Gelenk gebrochen, als er ihm den Dolch aus der Hand rang".

„Elender", rief die Herzogin dem gefesselten Manne zu, „was bewog dich zu dieser frevelhaften That"?

Graf Oßwald von Thierstein schwieg jedoch verstockt, und auch Keiner der übrigen Anwesenden konnte das Motiv zu diesem Meuchelmordsversuche genügend angeben. Da trat Willibald von Sperberseck vor und beugte ein Knie vor der Herzogin.

„So Ihr es erlaubt, hohe Herrin", sprach er, „so möchte ich wohl den Grund dieser niederträchtigen Handlung anzugeben vermögen. Ich sah den Mann vergangene Nacht und belauschte sein Zwiegespräch mit einem Andern, der ein weggejagter Mönch ist und sich anmaßt, in den Diensten eines hohen Herrn zu stehen, der gewißlich solchem Treiben fremd ist. Die beiden Männer nun schmiedeten einen Plan, den Grafen Heinrich von Württemberg und Mömpelgard aus dem Wege zu räumen, und der Mönch versprach dem hier Verhafteten die Summe von zwanzigtausend Gulden und noch andere Vortheile für solche That. Das hab' ich mit meinen eigenen Ohren gehört und den Mann gleich wieder erkannt, als ich ihn vorhin sprechen hörte".

„Also ein gedungener Meuchelmörder"? zürnte die Herzogin. „Fort mit ihm ins Gefängniß, und Euch, Olivier de la Marche, beauftrage ich, den Mönch aufzusuchen, von dem der junge Mann hier gesprochen. Zeigt sich seine Aussage als eine wahre, so soll auch dieser Mittheilhaber an dem Verbrechen seiner Strafe nicht entgehen".

(Fortsetzung folgt.)

Backnang.
Vom nächsten Sonntag an schenkt gutes
Braunbier
Kübler z. Rose.

Samstag:
Schweinle.

Auflösung des Räthsels in Nro. 88:
„Morgen."

Backnang. Naturalienpreise vom 5. Nov. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niederste fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel . . .	4	15	4	10	3	54
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	6	2	58	2	51

Hall. Naturalienpreise vom 1. November 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	kr.	Mittl. fl.	kr.	Niederste fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	43	6	33	6	6
„ Roggen . . .	5	—	4	50	4	42
„ Gemischt . .	5	—	5	—	5	—
„ Haber . . .	3	3	3	—	2	54
„ Gerste . . .	4	—	4	—	4	—

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 90. **Dienstag den 11. November** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Die Gemeinde- und Stiftungsbehörden werden in Beziehung auf die Anlegung disponibler Capitalien auf das in Nr. 262 des Staats-Anzeigers ausgeschriebene vom 10. bis 20. November d. J. zur Subscription aufgelegte, vom 1. November d. J. an mit $3\frac{1}{2}$% verzinsliche Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden, bei welchem für einbezahlte 98 fl. — 100 fl. verschrieben werden, aufmerksam gemacht.

Backnang, den 10. November 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Kaufmann C. A. Stütz in Unterweissach ist als weiterer Agent der preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin für den ganzen Oberamtsbezirk oberamtlich bestätigt worden, was hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Backnang, den 10. November 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

2,2 Backnang.

Aufruf an einen Verschollenen.

Der verschollene Gottlieb Fried. Schwarz von Sulzbach, geboren den 29. August 1792 hätte, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an denselben, sowie an seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich

binnen 60 Tagen

— vom Datum dieses Blattes an — bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls Schwarz für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch sofort sein in 629 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen landrechtlicher Ordnung gemäß unter seine zur Zeit bekannten Intestaterben wird vertheilt werden.

So beschlossen im K. Oberamtsgericht Backnang, den 6. November 1862.

Oberamtsrichter,
Frölich.

2,2 Backnang.

Verkauf einer eisernen Geldkasse.

Die unterzeichnete Stelle hat eine noch gute eiserne Geldkasse, 23" lang, 12" breit, 11" hoch, mit einem durch 5 Riegel verschließbaren Schlosse, zu verkaufen und nimmt Offerte hiefür bis 20. dieses Monats an.

Den 3. November 1862.

K. Kameralamt.
Maier.

2,2 Spiegelberg.

Geld-Gesuch.

Gegen **2,230** fl. Pfandsicherheit werden für einen soliden Zinszähler der hiesigen Gemeinde

1,100 Gulden

zu $4\frac{1}{2}$ Proz. aufzunehmen gesucht.

Den 30. Oktober 1862.

Schultheissenamt.